

1922



Nosferatu

ZAHLEN

Kinos: 3647
Spielfilme: 240

EREIGNISSE

4. März

Uraufführung von NOSFERATU

Die Premiere des Films NOSFERATU – EINE SYMPHONIE DES GRAUENS von Friedrich Wilhelm Murnau findet im ›Marmorsaal‹ des Zoologischen Gartens Berlin statt. Es gibt anschließend ein Fest, bei dem die Gäste in Biedermeierkostümen erscheinen sollen. Die Filmszene der Stadt ist präsent.

9. März

Phoebus-Film

Aus der ›Phoebus-Film-Verleih GmbH‹ hervorgehend, wird in Berlin mit einem Kapital von 9 Millionen Mark die ›Phoebus-Film AG‹ gegründet. Zu ihren Vorstandsmitgliedern gehört Ernst Hugo Corell, der später in die Ufa wechseln wird. Das Unternehmen widmet sich der Herstellung, dem Vertrieb und Verleih von Filmen und dem Kinobewerbe. Es gehören ihm das ›Marmorhaus‹ und das ›Capitol‹ in Berlin.

27. April

Uraufführung DR. MABUSE, DER SPIELER, Teil 1.

Im ›Ufa-Palast am Zoo‹ hat der erste Teil des Films DR. MABUSE, DER SPIELER von Fritz Lang Premiere. Die literarische Vorlage stammt von Norbert Jacques. Rudolf Klein-Rogge spielt die Titelrolle. Die Premiere des zweiten Teils findet am 26. Mai statt.

26. August

Fritz Lang / Thea von Harbou

Der Regisseur Fritz Lang und die Autorin Thea von Harbou heiraten in Berlin. Sie arbeiten seit zwei Jahren eng zusammen. Die erste Ehe von Fritz Lang mit der Schauspielerin Elisabeth Rosenthal endete im September 1920 durch einen nicht endgültig aufgeklärten Suizid der Ehefrau mit Langs Browning-Pistole.

17. September

Lichtton

Erste öffentliche Vorführung verschiedener Kurzfilme mit integrierter Lichttonspur im ›Alhambra-Saal‹ in Berlin. Der Ton ist relativ klar, aber nicht übermäßig laut. Die Resonanz vor allem bei der

Filmwirtschaft ist ablehnend. Die drei Erfinder (Jo Engl, Joseph Massolle, Hans Vogt, Gruppenname: Triergon) verkaufen ihre Patente 1923 für 1 Million Franken in die Schweiz.

13. November

Festaufführungen

Premiere des Films PHANTOM von F. W. Murnau in Breslau zu Ehren des 60. Geburtstags von Gerhart Hauptmann. Eine Woche später findet in Berlin eine Festaufführung zugunsten notleidender Schriftsteller statt. Zum Ehrenkomitee gehören Fritz Lang, Thomas Mann und Bernhard Kellermann. Alfred Kerr hält eine Ansprache.

14. November

Liquidation der EFA

Missmanagement und galoppierende Inflation treiben die mit großen Erwartungen gegründete ›Europäische Film-Allianz‹ (E.F.A.) frühzeitig in den Konkurs. Paul Davidson, Carl Bratz, Ernst Lubitsch und Joe May haben das sinkende Boot rechtzeitig verlassen. Der Nachruf auf das Firmenende von Leopold Schwarzschild ist süffisant: »Die Efa war ein Bastard aus der Verbindung von Madame Dubarry mit dem Wechselkurs.« (Tage-Buch, 18.11.22).

2. Dezember

Lubitsch nach Amerika

Ernst Lubitsch fährt nach Hollywood, weil Mary Pickford mit ihm einen historischen Film drehen will. Kollegen und Freunde verabschieden ihn am Lehrter Bahnhof in Berlin. Lubitsch wird, abgesehen von zwei privaten Besuchen, nicht mehr nach Deutschland zurückkehren.

FILME DES JAHRES

21. Februar

DAS WEIB DES PHARAO

Regie: Ernst Lubitsch. Buch: Norbert Falk, Hanns Kräly. Kamera: Theodor Sparkuhl, Alfred Hansen. Bauten: Ernst Stern, Kurt Richter. Mit Emil Jannings, Albert Bassermann, Harry Liedtke, Paul Wegener, Dagny Servaes, Lyda Salmonova. - Machtkämpfe und Intrigen, Krieg und Frieden zwischen Ägyptern, Äthiopiern, Nubiern und Griechen. Dazwischen: das Individuelle, also Liebe und Leidenschaft. »Lubitsch hat im WEIB DES PHARAO den Ausgleich von Ruhe und Bewegung gefunden: die wichtigste Bedingung für einen Film.« (Herbert Ihering, Berliner Börsen-Courier, 15.3.22). Die

Uraufführung findet in New York statt. Mit einem Bein ist Lubitsch schon in Amerika.

4. März

NOSFERATU

Regie: F. W. Murnau. Buch: Henrik Galeen, nach Bram Stokers Roman *Dracula*. Kamera: Fritz Arno Wagner, Günther Krampf. Bauten, Kostüme: Albin Grau. Mit Max Schreck, Gustav von Wangenheim, Greta Schroeder, Alexander Granach. - ‚Eine Symphonie des Grauens‘: Blut ist Leben die Pest fordert Opfer, ein Vampir ist unterwegs. »Fieberschauer und Alpdruck, Nachtschatten und Todesahnung, Wahnsinn und Geisterspuk wurden da in die Bilder düsterer Berglandschaften und stürmender See gewoben. Gewiss ist, dass keine geschriebene und gesprochene Dichtung das Gespenstische, Dämonische und Übernatürliche so zum Ausdruck bringen kann wie der Film.« (Bela Balázs: *Der sichtbare Mensch*, 1924).

8. März

DER BRENNENDE ACKER

Regie: F. W. Murnau. Buch: Thea von Harbou, Willy Haas, Arthur Rosen. Kamera: Fritz Arno Wagner, Karl Freund. Bauten, Kostüme: Rochus Gliese. Mit Werner Krauß, Eugen Klöpfer, Wladimir Gaidarow, Lya de Putti. - Ein bäuerliches Kammerspiel, das von Ehrgeiz und Besitzgier handelt: weil unter dem ererbten Acker ein Ölvorkommen vermutet wird, ergeben sich gigantische Familienprobleme mit Selbstmord und Brandstiftung. Die Tragödie endet im kleinen Glück. »Ein Kampf zwischen zwei Brüdern mit entgegengesetzten Weltanschauungen, der soziale Ausgleich zwischen Bauer und Aristokrat, die Mithineinziehung der kapitalistischen Frage, alle diese Probleme charakterisieren das Werk als eine durchaus neuzeitliche Arbeit.« (Programmheft, 1922).

27. April

DR. MABUSE, DER SPIELER (1)

Regie: Fritz Lang. Buch: Thea von Harbou, nach dem Roman von Norbert Jacques. Kamera: Carl Hoffmann. Bauten: Otto Hunte, Carl Stahl-Urach, Erich Kettelhut, Karl Vollbrecht. Mit Rudolf Klein-Rogge, Bernhard Goetzke, Alfred Abel, Gertrude Welcker, Aud Egede Nissen. - Teil 1: DER GROSSE SPIELER, EIN BILD UNSERER ZEIT. Mabuse, der Psychopath mit hypnotischen Fähigkeiten, wird zum Chef einer internationalen Verbrecherorganisation. »DR.MABUSE war ein Sensationsfilm *und* ein Erfolg. Aber der Nerv des Erfolges lag hier nicht einmal im Sensationellen, das noch einigermaßen bescheiden im Hintergrund blieb. Er lag in der Auswertung des Films als Zeitdokument.« (Fritz Lang). Uraufführung des zweiten Teils - INFERNO, EIN SPIEL VON MENSCHEN UNSERER ZEIT - am 26. Mai. Mabuse wird zur Ikone des absolut Bösen im deutschen Film

WEITERE FILME

31. Januar

FRIDERICUS REX (1/11)

Regie: Arzen von Csépey. Buch: Hans Behrendt, von Csépey; vierter Teil nach dem Roman *Fridericus* von Walter von Molo. Kamera: Guido Seeber, Ernst Lüttgens. Mit Otto Gebühr. - Die Lebensgeschichte des Großen Friedrich. Teil 1: STURM UND DRANG. Teil 2: VATER UND SOHN. Teil 3 und 4 werden im März 1923 uraufgeführt. Für Siegfried Jacobsohn ist das ganze Projekt eine «anti-republikanische Provokation» (Die Weltbühne, 30.3.22).

2. Februar

FRÄULEIN JULIE

Regie: Felix Basch. Buch: Max Jungk, Julius Urgiß, nach dem Theaterstück von August Strindberg. Kamera: Julius Balting. Bauten: Robert Herlth, Walter Röhrig. Mit Asta Nielsen, Arnold Korff, Lina Lossen, Wilhelm Dieterle, Olaf Storm, Käthe Dorsch. - Drama einer Grafentochter und einer schwedischen Kleinstadt.

15. Februar

FRAUENOPFER

Regie: Karl Grund. Buch: Imre Frey. Kamera: Arpad Viragh. Bauten: Paul Leni. Mit Henny Porten, Wilhelm Dieterle, Albert Bassermann, Ludwig Rex, Frida Richard. - Das Begehren eines alten Grafen führt zum Freitod einer jungen Mutter.

3. Februar

DIE GEZEICHNETEN

Regie: Carl Theodor Dreyer. Buch: Dreyer, nach einem Roman von Aage Madelung. Kamera: Friedrich Weinmann. Bauten: Jens G. Lind. Mit Polina Pichowskaja, Wladimir Gaidarow, Johannes Mayer, Thorleif Reiss. - Judenverfolgung im vorrevolutionären Russland. Der erste Film des dänischen Regisseurs für eine deutsche Firma.

9. April

HANNELES HIMMELFAHRT

Regie: Urban Gad. Buch: Willy Rath, nach dem Drama von Gerhart Hauptmann. Kamera: Karl Hasselmann. Bauten: Gustav A. Knauer. Mit Margarete Schlegel, Margarethe Schön, Hermann Vallentin, Theodor Loss, Ernst Dernburg. - Familiendrama.

18. März

OTHELLO

Regie und Buch: Dimitri Buchowetzki, nach dem Drama von William Shakespeare. Kamera: Karl Hasselmann. Bauten: Karl Machus, Fritz Kraenke. Mit Emil Jannings, Werner Krauß, Ica von Lenkeffy, Theodor Loos, Friedrich Kühne, Lya de Putti. - Im Mittelpunkt steht der Intrigant Jago, gespielt von Werner Krauß.

August

DER TAUGENICHTS

Regie: Carl Froelich. Buch: Walter Supper, Froelich, nach der Novelle von Josef von Eichendorff. Kamera: Vilmos Fényes. Bauten: Robert Herlth. Mit Erhard Siedel, Julia Serda, Valerie von Martens, Gustav Waldau, Hans Schindler, Hans Junkermann. - Eine Reise nach Italien.

6. Oktober

LUCREZIA BORGIA

Regie, Buch: Richard Oswald. Kamera: Karl Freund. Bauten: Robert Neppach. Mit Liane Haid, Conrad Veidt, Albert Bassermann, Paul Wegener, Heinrich George, Wilhelm Dieterle, Anita Berber. - Historisches Drama.

6. Oktober

VANINA

Regie: Arthur von Gerlach. Buch: Carl Mayer, nach einer Novelle von Stendhal. Kamera: Frederik Fuglsang. Bauten: Walter Reimann. Mit Paul Wegener, Asta Nielsen, Paul Hartmann. - Das Drama eines tyrannischen Gouverneurs und Vaters.

13. November

PHANTOM

Regie: F. W. Murnau. Buch: Thea von Harbou, nach dem Roman von Gerhart Hauptmann. Kamera: Axel Graatkjaer. Bauten: Hermann Warm, Erich Czerwonski. Mit Alfred Abel, Frida Richard, Aud Egede Nissen, Lya de Putti. - Liebesvisionen eines Stadtschreibers und Poeten.

FILMBÜCHER

Walter Bloem d. J.

Seele des Lichtspiels

Leipzig, Zürich: Grethlein u Co. 184 S. - >Ein Bekenntnis zum Film<. Der Autor (1898-1945), Sohn des nationalistischen Erfolgsschriftstellers Walter Bloem, schrieb 1921 in Tübingen die kunstwissenschaftliche Dissertation >Das Lichtspiel als Gegenstand der ästhetischen Kritik<. Sie ist Grundlage dieses sehr emphatischen Theoriebuches. Kernsatz und Leitgedanke: »Lichtspiel ist: Gefühl durch Geste.« Andererseits erweist sich Bloem d. J. als utopischer Realist: Grundbedingung einer Filmkunst sei wirtschaftlicher Erfolg. Mit zahlreichen Bildtafeln. Mehr zum Autor: [wiki/Walter_Julius_Bloem](https://de.wikipedia.org/wiki/Walter_Julius_Bloem)

Oskar Diehl

Mimik im Film

München: Georg Müller. 86 S. - >Leitfaden für den praktischen Unterricht in der Filmschauspielkunst<. Aufgeteilt in drei Lehrstunden: 1. >Die Mimik und die Gebärde<. 2. >Übungen zwecks Auffindung der richtigen Klangfarbe in Verbindung mit entsprechendem mimischem Ausdruck<; Einzel- und Duoszenen. 3. >Praktische Winke<. Gesetzmäßigkeiten und Methoden werden an konkreten Spielszenen entwickelt. Es geht - im Stummfilm - vor allem »um die Sprache des Gesichts«.

Karl Zimmerschied

Die deutsche Filmindustrie

Stuttgart: C. E. Poeschel. 163 S. - Ein Basiswerk in sechs Kapiteln: >Künstlerische Entwicklung der Spielfilmindustrie in ökonomisch-kritischer Betrachtung<, >Die technische Entwicklung der Filmindustrie in wirtschaftlicher Betrachtung<, >Das filmindustrielle Produkt 'Kulturfilm' in seiner Bedeutung für Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft<, >Die wirtschaftliche Entwicklung der Filmindustrie<, >Die Organisation der Filmindustrie< und >Die Stellung der deutschen Filmindustrie im deutschen Staats- und Wirtschaftsleben<. Hervorragend recherchiert, mit vielen Zahlenangaben.